

„Kinder sollten Vogelgezwitscher nicht nur vom Smartphone kennen.“

Für die Insekten. Edgar Honetschläger reichte die Nabelschau der Kunstwelt. Er wollte etwas tun und gründete den Verein „GoBugsGo“, der Land kauft und dann der Natur überlässt.



Edgar Honetschläger ist Filmemacher, Künstler - und nun auch Umweltaktivist: Voriges Jahr gründete er die Non-Profit-Organisation „GoBugsGo“, die versucht, Lebensraum für Insekten, Vögel und wilde Tiere zurückzugewinnen. „Es geht darum, über die Grenzen der Kunst hinauszutreten. Mit dem Projekt, das nicht nur für Kunstaffine zugänglich ist, wollen wir ganz konkret eine Veränderung bewirken, die über das Träumen hinausgeht.“ Begonnen hat alles, als er des Lebens in den Metropolen der Welt ein wenig überdrüssig wurde und beschloss, im ländlichen Italien Biolandwirtschaft zu betreiben. „Da musste ich entdecken, wie schrecklich die Situation mit dem Artensterben ist. Ich hatte keine Insekten im Garten, keine Vögel!“ In der Maremma bewirtschaftete er letztlich acht Hektar Land, kochte von der Ernte über tausend Gläser Sugo, legte Gemüse ein, verpackte Kräuter. Dann ging „GoBugsGo“ los: Zuerst als Online-Initiative, fortan bei Installationen in Kunsträumen (mit Start in der Kunsthalle Wien vergangenen November), wo neben aufgereihten Gemüsegläsern stets sehr herzige Aquarelle des Künstlers hängen.

Gemüse und Zeichnungen spielen eine Schlüsselrolle: Im „Kunst & Natur Paket“ erwirbt man von beidem eines, sobald man mit einer Spende ab hundert Euro „Buggy“, also Mitglied, wird. Künftig wird es in diesem Päckchen Samen von Schubertlinden - „damit jeder einen Baum pflanzen kann“ - und ein gezeichnetes Käfer-Spielkartenset geben. Teil der Bewegung ist man auch schon mit einem symbolisch kleinen Betrag, für den es eine Urkunde gibt. „Wir sind jetzt rund tausend Buggies, aber wenn es nach mir geht, sollten Millionen mitmachen - allein, wenn man überlegt, was diesen Sommer wieder an Umweltzerstörung passiert ist auf der Welt!“ Mit den Mitgliedern und dem Budget soll die Utopie real werden, Grundstücke zu kaufen und dann zu nichtmenschlichen Zonen werden zu lassen. Zwei Gründe in Gols und Weitra sind schon in Besitz der Buggies. „Die Idee dahinter kommt von der Tiefenökologie, bei der jedes Lebewesen gleich viel wert ist“, so Honetschläger, der im Austausch mit Experten anderer Gebiete agiert: „Es stehen immer Rechtsanwälte und Biologen zur Seite, weil ich möchte, dass es Hand und Fuß hat.“ (Magdalena Mayer)